



richten urteilen würde, ging alles ganz ausgezeichnet. Die Zuständigen behaupten, daß, selbst wenn die Zentralmächte Rumänien das serbische Los bereitet hätten, ihre Lage nicht viel besser wäre. Wenn nun die Rumänen das Los der Serben teilen müßten, würde man sagen, daß die Entente die kleinen Staaten, die sich ihr angeschlossen, ins Unglück bringe. Die heutige Lage, die unbestimmbar sei, könne nur das Resultat von falschen Berechnungen unserer Generalstabs sein. Eine andere Frage betreffe Sarraïl. Man müsse wissen, ob dieser General über die nötigen Kräfte verfüge, um Madensien wirksam zu bedrohen. Alle diese Probleme müßten den Regierungen der Entente unterbreitet werden, denn die Vorgänge auf dem Balkan fingen an und das mit vollem Recht, die Völker zu beunruhigen. Das Blatt schließt: Um zu siegen, ist es vor allem notwendig, daß wir uns die Initiative zu den Operationen nicht vom Feinde rauben lassen. Man höre endlich auf, auf Griechenland zu hoffen. Griechenland müsse nur verhindert werden, der Entente zu schaden, aber man handle schnell, es tue not.

### Der Raketenjammer in Rumänien.

Schwere Vorwürfe gegen die Regierung.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stodholm, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Durch die rumänische Presse geht als Folge der Niederlagen in der Dobrußa der Ruf nach Einberufung des Parlaments. „Dimineata“ schreibt: Wenn auch allgemein die Überzeugung vorherrscht, daß die gegenwärtigen Misserfolge nur zeitweiligen Charakter tragen, so ist doch zweifellos, daß sie sich hätten vermeiden lassen. Unsere Regierung hat mit der ihr eigenen Heimlichkeit 25 Monate lang den Krieg vorbereitet (1), hat aber die Hauptkräfte vergessen, den Schutz der strategisch wichtigsten Südfrent. Sie hat zwei Jahre gewartet, um im entscheidenden Augenblick zu früh loszuschlagen. Dadurch ist das Land statt einem mühelosen Siegeszug einer gefährlichen Krise ausgesetzt worden. Das Volk hat zu der Regierung nicht mehr das ausreichende Vertrauen und fordert gebieterisch die Einberufung des Parlaments, damit dieses ein Strafgericht über die Schuldigen abhält. Die Regierung scheint nur für die Begrüßungstaste auf die Verbündeten zu leben und die wichtigsten Fragen darüber zu vergessen. Das agrarische Syndikat sorgte nicht für die rechtzeitige Einbringung der Ernte. Es ist offenes Geheimnis, daß die diesjährige Ernte kummertlich ausgefallen ist. Die Maisernte verdirbt völlig, die Weizenerte reicht kaum für den eigenen Gebrauch. Die Umwandlung der industriellen Unternehmungen in Munitionsfabriken hat noch nicht begonnen. Die Regierung macht nur akademische Geseßvorlagen, auch sie fordert die Einberufung des Parlaments; nur das Parlament kann retten.

### „Ein Staat, der aus Raubkriegen eine Gewohnheit macht.“

Ein holländisches Urteil über Rumänien verheißt Spiel.

W. T.-B. Amsterdam, 19. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Nij“ schreibt: Der Kampf in Siebenbürgen verdient aus zwei Gründen unsere Aufmerksamkeit. Erstens weil Siebenbürgen das Ziel ist, dessen wegen Rumänien seinen Raubkrieg begonnen hat, und zweitens weil Rumänien von einem Einfall der Rumänen in Siebenbürgen für sich selbst zu profitieren hoffte. Der Verfasser fährt fort, daß den Russen eine Umfassung des südlichen Flügels der österreichischen Front besonders willkommen wäre, und daß das Vorgehen der Rumänen in Siebenbürgen unter Umständen eine solche Umfassung zeitigen konnte. Die Rumänen hatten denn auch bereits ein ziemlich großes Gebiet von Siebenbürgen besetzt. Indessen sei ihr Erfolg zum Teil nur scheinbar. Ihr Auftreten zeigt dem Verfasser des Artikels zufolge auf sehr deutliche Weise, daß die allgemeinen Interessen der Entente für Rumänien erst in zweiter Linie stünden, und daß sie ihr begrenztes Sonderziel, die Besetzung Siebenbürgens, oben an stellten. Von einem Staate, der aus Raubkriegen eine Gewohnheit mache, könne man auch ein Auftreten im Dienste der Allgemeinheit nicht erwarten. Die rumänische Armee hätte viel nützlichere Arbeit verrichten können, wenn sie alle ihre verfügbaren Kräfte in der Richtung Ostlich eingesetzt hätte. In den Tagen, als Rumänien den Krieg begonnen habe, sei die Lage des österreichischen Südlügels noch sehr kritisch gewesen. Vielleicht hätte ein Vorstoß der Rumänen in den Südbalkan den Kampf damals entscheiden können. Heute sei es dazu wahrscheinlich zu spät.

### Die Gesandten der Mittelmächte in Sicherheit.

Berlin, 20. Sept. Der Sonderzug, der die Häupter und Mitglieder der deutschen und türkischen Gesandtschaft in Bukarest sowie eine Reihe von angesehenen deutschen Bürgern, die ihre zweite Heimat in Rumänien gefunden hatten, nach Berlin brachte, traf gestern Abend am Stettiner Bahnhof ein. Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie mehrere Mitglieder der türkischen Botschaft und eine große Reihe von Anverwandten der erwarteten Ankömmlinge hatten sich zum Empfang eingefunden. Der Gesandte Hr. v. d. Ausche-Gadenhausen wurde von seinen Kindern und seinem Bruder begrüßt. Hinter ihm kam der türkische Gesandte Safi-Bei mit seinem Stabe. Etwa hundert Deutsche, darunter viele Frauen, folgten. Der Gesandte äußerte sich mit Befriedigung über die herzliche und zuborkommende Aufnahme der Deutschen in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 19. Sept. (Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bukarest sind infolge der deutschen Vermittlung russischerseits nun ebenfalls zur Abreise ermächtigt worden. Sie sind mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und den beiderseitigen Konsulaten in Rumänien in Schweden eingetroffen.

### Die griechische Krise.

#### Die Garantie Deutschlands gegenüber Griechenland.

Br. Genf, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der „Gimera“ zufolge gab Deutschland Griechenland die Garantie, daß die Deutschen und Bulgaren nicht über Sarantawor vorrücken werden. In der Vereinbarung

mit Deutschland wurde eine neutrale Zone gebildet. Der Athener Zeitung „Embros“ zufolge erstreckt sich die in der griechisch-deutschen Vereinbarung festgesetzte neutrale Zone von Kocani bis nach Skatirino. Die Bewachung dieser Zone ist Griechenland anvertraut.

### Die volle Verantwortlichkeit des neuen Kabinetts.

W. T.-B. London, 19. Sept. Die „Times“ erzählt aus Athen vom 17. September: Der Minister des Äußern hat folgende Mitteilung veröffentlicht: Die gestern durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinet kein reines Geschäftsministerium sei, sondern auch einen politischen Charakter habe, ist so aufzufassen, daß das Kabinet, welches aus Parlamentsmitgliedern besteht, dem Lande gegenüber die volle Verantwortlichkeit für seine Taten auf sich nimmt, und daß es die Rolle der Entente vom Juni in demselben Geiste annimmt, in dem sie von dem damaligen Ministerpräsidenten gebilligt worden ist.

### Die Glückwünsche aller diplomatischen Vertreter — ausgenommen derjenigen der Entente!

W. T.-B. Athen, 18. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der neue Minister des Äußern erhielt heute die Besuche und die Glückwünsche aller diplomatischen Vertreter, ausgenommen der der Entente.

### Ein italienisches Zeugnis für König Konstantin!

W. T.-B. Bern, 19. Sept. Zur griechischen Frage schreibt „Secolo“ in einer Korrespondenz aus Rom: Wir müssen anerkennen, daß König Konstantin weitsehender war als sein ehemaliger Minister Venizelos. Jener kannte die genaue Verfassung der öffentlichen Stimmung Griechenlands gut, die sich uns erst im Verlaufe des ersten Jahres des Balkankrieges offenbart hat. Vor allen Dingen kannte er das griechische Meer besser als Venizelos, und wußte, daß die venizelistische Wehrheit nur künstlich hergestellt war und daß das griechische Volk den kretischen Agitator zwar wegen seiner früheren Tätigkeit verehrte, ihm aber nicht in seinen kriegerischen Absichten für die Zukunft folgte.

### Görlich als Unterkunft des 4. griechischen Armeekorps in Deutschland.

(Von unserem Na.-Sonderberichterstatter.)

Na. Görlich, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Als Unterkunftsloort für das 4. griechische Armeekorps ist, wie der „Neue Görlicher Anzeiger“ mitteilt, Görlich bestimmt worden. Die Mannschaften, über 6000 Mann, werden in dem Lager an der neuen Kaserne, welches zu diesem Zweck eingerichtet wird, die Offiziere, etwa 400, in der Stadt in möblierten Zimmern oder Hotelzimmern untergebracht werden. Im übrigen werden sowohl Offiziere wie Mannschaften sich in der Stadt frei bewegen können. Eine große Empfangsfeierlichkeit bei Ankunft der Truppen ist geplant.

### Die Lage im Westen.

#### Ein neuer deutscher Seeflugzeugangriff auf englische Streikräfte an der flandrischen Küste.

W. T.-B. Berlin, 20. Sept. (Amtlich. Drahtbericht.) Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. September, nachmittags, wiederum die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streikräfte mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

#### Ein heißer Schlachttag an der Somme.

Hohes Lob des deutschen Heldentums aus Feindesmund.

Br. Genf, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Kampfberichte der französischen Blätter aus der Front schildern den vergangenen Sonntag als einen der blutigsten Tage der ganzen Sommeschlacht und erkennen schrankenlos, ja bewundern die Todesverachtung der deutschen Verteidiger an. Um 2 Uhr 30 Min. nachmittags stiegen die französischen Truppen aus ihren Gräben und gingen in einer Front von 12 Kilometer gegen die deutschen Stellungen zwischen Berny und Bernandovillers vor. Trotz der gewaltigen Artillerievorbereitung stießen die französischen Sturmtruppen in den meist 10 Meter tiefen deutschen Gräben auf den heftigsten Widerstand der Deutschen. An mehreren Punkten entbann sich erbittertes Handgemenge. Jede Grabenlinie wurde dem Gegner erbittert freitig gemacht. Der Feind, so heißt es in einem Schlachtbericht der „Liberté“, verteidigte sich mit wilder Verzweiflung.

### Der Krieg gegen England.

#### Versenkt!

W. T.-B. London, 19. Sept. Lands meldet, daß die britischen Dampfer „Dewa“ (3802 Bruttoregistertonnen) und „Lord Tredegar“ (3856 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden.

#### Die Besatzung des versenkten dänischen Dampfers „Medbig“ gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Sept. Die Reederei des von einem Unterseeboot im Kanal versenkten dänischen Dampfers „Medbig“ erhielt ein Telegramm, wonach auch das zweite Boot des Dampfers mit neun Mann Besatzung, das bisher vermißt wurde, an der Küste von Nordfrankreich eingetroffen ist. Somit ist die gesamte Besatzung gerettet.

#### Die englischen Postwarder.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Sept. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von dem Amerika-Dampfer „Frederik VIII.“, auf der Reise von New York nach Kopenhagen, bei der Durchsicherung des Dampfers in Kopenhagen die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

W. T.-B. Haag, 19. Sept. Der Dampfer „Grotius“, der aus Ostindien in Amsterdam angekommen ist, mißte die Post in England zurücklassen.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Der Sturm auf Jareze.

Vier russische Stellungen in einem einzigen Anlauf durchbrochen.

Br. Hauptquartier Linsingen, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Während es den russischen Massenstürmen an keinem Abschnitt der Südwestfront gelang, einen bemerkenswerten Erfolg zu erzielen, hat ein einziger deutscher Vorstoß genügt, die uns unbehagliche russische Stellung am Westufer des Stodhod bei dem Dorfe Jareze in unsere Hand zu bringen. Nach kurzer intensiver Artillerievorbereitung des 18. September gingen die deutschen und österreichischen Truppen im Sturm vor. Es gelang in einem einzigen Anlauf, vier russische Stellungen zu durchbrechen und das Dorf Jareze und die vor dem Stodhod sich befindende Südbüdenstellung in Besitz zu nehmen. Die am Westufer des Stodhod eingekesselten Russen wurden gefangen genommen; nur wenigen gelang es, über den Stodhod zu entkommen. Die große Zahl der Gefangenen und die 17 eroberten Maschinengewehre sind ein Beweis dafür, wie stark diese westliche Stodhodstellung armiert war, wie wichtig ihr Besitz für spätere Operationen der russischen Seeresleitung schien. Mit ganz geringen Verlusten ist dieser örtliche Erfolg von uns errungen worden an demselben Tage, an dem es unter Opfern von Zehntausenden den Russen unmöglich war, unsere Front irgendwo ernstlich zu erschüttern.

### Der Krieg der Türkei.

#### Die amtlichen türkischen Berichte.

Schwere russische Verluste an der persischen Front. — Gefangennahme von 600 Russen durch die tapferen Truppen in Galizien.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Sept. Bericht des Hauptquartiers vom 18. September:

An der Helahie-Front beschossen wir wirkungsvoll feindliche Lager.

An der persischen Front wurden die heftigen Angriffe, die der Feind am 15. September während des ganzen Tages gegen unsere im Engpasse von Baba Reis aufgestellten Truppen ausübte, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wurde ein feindlicher Überfallsversuch abgewiesen.

An der Kaukasusfront verhinderten wir auf dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsabteilungen.

Der Feind warf auf Gishatli, einen offenen Ort, in dem sich keine Soldaten befanden, Bomben ab und verursachte den Tod eines Kindes sowie die Verwundung von zwei weiteren Kindern.

Ein feindliches Flugzeug, das, von Imbros kommend, über Sedb.-al.-Fahr erschien, wurde von unserem Artilleriefeuer wieder nach der genannten Insel getrieben.

Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, die dieser mit vielmal stärkeren Kräften gegen sie unternahm, und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. September bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses 48stündigen Kampfes haben unsere Truppen über 600 russische Gefangene gemacht, darunter 2 Offiziere.

Von den anderen Fronten keine wichtigen Nachrichten.

#### Weitere Erfolge gegen die Russen in Persien. Gesamtverlust der Russen in den Kämpfen von Ghasabad und Samadan: 8000 Mann.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Sept. (Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Front von Helahie haben wir feindliche Batterien wirksam bekämpft und ein feindliches Munitionslager in die Luft fliegen lassen. Feindliches schweres Artilleriefeuer blieb wirkungslos, obwohl es durch Flugzeugbeobachtung geleitet wurde. Wir warfen eine feindliche Abteilung, die auf das Gebiet von Gensaye kam, in ihre Ausgangsstellung zurück.

An der persischen Front warfen wir am 18. Sept. eine Schwadron feindliche Kavallerie zurück, die sich dem Dorfe Ghasina, 35 Kilometer nördlich Devlet Abad, näherte. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Vorposten näherten, wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Durch einen überraschenden Angriff zerstörten wir eine feindliche Schwadron, die in der Gegend von Vassur Koj lag. Wir warfen den Feind, der in der Ortschaft Kereszi, 80 Kilometer östlich Vassur, eingedrungen war, hinaus und besetzten die gesamte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenangaben geht hervor, daß in den vorhergehenden Kämpfen von Ghasabad und Samadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben und daß eines ihrer Geschütze und eines ihrer Automobile zerstört wurden.

An der Kaukasusfront Scharmügel, Artilleriezweikampf und Gewehrschüsse. Eine Räuberbande, die von unseren Feinden gebildet worden war und unter ihrem Schutze stand, landete am Ufer bei Genika und wurde mit Verlusten für sie verjagt. Fünf Frauen und dreizehn Mann der feindlichen Bevölkerung wurden getötet, sieben andere verwundet. Ein Angriff, den wir gegen Kanli Ada, südlich Jissl Burun, ausübten, war ebenso wie der gegen Djibla Ada, westlich Kivall, von Erfolg gekrönt. Wir brachten drei feindliche Segler mit Besatzung durch unser Artilleriefeuer zum Sinken, nahmen einige Gewehre und machten Beute.

Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

#### Ein türkischer Armeebefehl aus Anlaß der Auszeichnung Enver-Paschas durch Kaiser Wilhelm.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Sept. (Drahtbericht.) In einem Armeebefehl, in welchem mitgeteilt wird, daß der Vizegeneralissimus Enver-Pascha à la suite des preussischen Garde-Jäger-Regiments gestellt worden ist, heißt es: Dies ist eine der Früchte der ruhmreichen Heldentaten sowie des Mutes und Opferstimmes, den alle Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Armee seit zwei Jahren im Innern des Landes wie nach außen an den Tag gelegt haben.

## Die Neutralen.

### Die Thronrede zur Eröffnung der holländischen Generalstaaten.

Der feste Entschluß zur Aufrechterhaltung der Neutralität und Verteidigung der Unabhängigkeit.

W. T.-B. Haag, 19. Sept. Bei Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin folgende Thronrede: Zum drittenmal seit Beginn des unglückseligen Krieges, der Europa verheert, stehe ich in Ihrer Mitte, erfüllt von den Sorgen für die höchsten Interessen unseres Vaterlandes. Die Königin stellte dankbar fest, daß bis jetzt der Friede dem niederländischen Volk erhalten werden konnte, und daß die Beziehungen der Niederlande zu allen Mächten glücklicherweise einen freundschaftlichen Charakter bewahrt haben. Sie fuhr fort: Ich werde auch in Zukunft die Pflichten, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt werden, beobachten, aber ich bin fest entschlossen, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und nach unseren Kräften unsere Rechte gegen jedermann zu wahren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, stütze ich mich außer auf unser gutes Recht und die Eintracht der Nation auf unsere Streitkräfte zur See und zu Lande, die in durchaus lohnender Weise fortfahren, die ihnen auferlegte Bürde zu tragen. Der Erfolg der unter den Fahnen stehenden Truppen durch neu ausgebildete Soldaten und die beträchtliche Ausdehnung unserer bewaffneten Kräfte dauern regelmäßig fort. Die Vorräte an Waffen, Munition und anderem Material werden trotz der zu überwindenden Schwierigkeiten stets vergrößert. Mittel, um die Kosten der Mobilisierung zu erleichtern und dabei doch unsere Wehrkraft zu erhalten, werden von mir immer aufs neue erwogen.

Das wirtschaftliche Leben unseres Landes wird immer mehr von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen beeinflusst. Die Lage der Landwirtschaft und Gartenwirtschaft im allgemeinen ist noch nicht ungünstig, indessen wachen die Schwierigkeiten, auf welche die Ausübung dieser für die Volkswirtschaft besonders unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Erwerbszweige stößt, von Tag zu Tag, und es ist in gewissen Einzelheiten bereits ein hemmender Einfluß auf die Produktion bemerkbar. Auch auf dem Gebiet des Handels und der Industrie trocknen Regierung und Privatinteressenten, die unglücklichen Folgen der Schwierigkeiten abzuschwächen, welche die im Ausland im Zusammenhang mit dem Kriegszustand ergriffenen Maßnahmen für unsere Einfuhr aus dem Ausland und unseren Ausfuhrhandel mit sich bringt.

Die Thronrede hebt sodann hervor, daß die Regierung gezwungen war, im Interesse der Volksernährung Maßnahmen zu ergreifen, und fährt fort: Einschränkungen der Ausfuhr und Eingriffe in das innere Wirtschaftsleben waren notwendig. Der Schiffverkehr in den niederländischen Häfen blieb gering. Die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Neutralität und zur Milderung der unglücklichen Folgen der Krise für die Armen nötig sind, stellen noch immer große Ansprüche an die Staatskasse. Auch in Indien macht sich die Behinderung des überseeischen Verkehrs, die der Krieg verursacht hat, sehr unangenehm fühlbar. Indessen sind die Resultate des Handels und der Schifffahrt in den Kolonien befriedigend.

Die Regierung wird ihr Möglichstes zur Stärkung der Militärmacht in Indien tun, und so weit dies die außergewöhnlich schwierigen Verhältnisse gestatten, mit dem Ausbau der Flotte und der für eine kräftige Verteidigung zur See notwendigen Vorbereitungen fortfahren. Wichtige Gesetzesvorlagen werden den Generalstaaten unterbreitet werden. Die Königin schloß: Ich erkläre mit dem Gebet, daß Gott uns auch in dieser sorgenvollen Zeit beistehen möge, die Sitzung der Generalstaaten für eröffnet.

## Großadmiral v. Tirpitz wehrt sich gegen Verdächtigungen.

### Ein Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und Tirpitz.

München, 19. Sept. Die Süddeutschen Monatshefte in München veröffentlichen in eigener Sache einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Die Briefe lauten:

An den Reichskanzler.  
St. Blasien, den 6. August 1916.

Erz. Erz. Ich beehre mich, von folgender Angelegenheit in Kenntnis zu setzen:

Nach einer mir zugegangenen Mitteilung des mir persönlich unbekannten Professors Cohnmann in München hat der Professor seit Valentins Ausreise am 21. Juli, vormittags, diesem gegenüber in Gegenwart eines anderen Herrn Verdächtigungen gegen mich in Bezug auf angeblich falsche Angaben seinerzeit in der Unterseeboot-Angelegenheit ausgesprochen. Hierbei hat er zu erkennen gegeben, daß er zurzeit im Auswärtigen Amt sei.

Diese Unterredung ist protokolllarisch aufgezeichnet worden. Professor Valentins hat diese Behauptungen am selben Tage, abends, auch in Gegenwart des Professors Erich Marcks wiederholt. Nach von mir eingezogenen Erkundigungen bei der Universität Freiburg ist Professor Valentins seit längerer Zeit diätarisch bzw. kommissarisch im Auswärtigen Amt angestellt.

Ähnliche Verdächtigungen meiner Person, und zwar besonders in Bezug auf Angaben meines Vertreters im Bundesratsausschuß bei Beratung des Etats 1916 über die Zahl der verfügbaren Unterseeboote sind mir von verschiedenen, darunter auch der hohen Stellen, zum Teil unter Berufung auf amtliche Informationen, zu Ohren gekommen. In einer dieser Angelegenheiten habe ich mich bereits genötigt gesehen, mich unmittelbar an Seine Majestät zu wenden.

Da ich in dieser ersten Zeit keine anderen Mittel anwenden möchte, mich derartiger infamer Verdächtigungen zu erwehren, beehre ich mich, Er. Erz. zu ersuchen, das Erforderliche gegen den Professor Valentins bzw. gegen den sonstigen Schuldigen zu veranlassen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung  
Erz. Erz. v. Tirpitz, Großadmiral.

Die Antwort des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut:

Großes Hauptquartier, 22. August 1916.

Erz. Erz. Ich beehre mich, auf das gefällige Schreiben vom 6. dieses anbei Abschrift einer Aufzeichnung des Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienst, Votschaffers außer Diensten, Herrn v. Mumm, sowie einer Äußerung des Professors Valentins über die von Er. Erz. gegen ihn erhobenen Beschwerden zu übersenden. Professor Valentins hat bei dieser Gelegenheit gegenüber dem Votschaffers Herrn v. Mumm betont, daß seine vor seinem Dienstantritt am 21. Juli dieses Jahres in München gemachten Äußerungen in einer privaten vertraulichen Unterhaltung gefallen seien und mit seiner Tätigkeit bei der Zentralstelle in keinerlei Zusammenhang ständen. Aus der Aufzeichnung des Herrn v. Mumm wollen Er. Erz. entnehmen, daß mir übrigens über den Professor Valentins auch hinsichtlich dieser seiner Tätigkeit keine Disziplinarmassnahmen zuteil wurden. Ich habe Professor Valentins mitteilen lassen, daß seine Äußerungen, die Angaben des Staatssekretärs v. Capelle über die Zahl der verfügbaren Unterseeboote seien wesentlich von denen Er. Erz. abgewichen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Er. Erz. genannte Zahl der frontbereiten Unterseeboote die gleiche gewesen sei, wie die von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts angegeben.

Eine weitergehende Aufklärung herbeizuführen, bin ich nach Lage der Sache außerstande.  
(Geg.) v. Bethmann-Hollweg.

Die Veröffentlichung dieses Briefwechsels, der zwischen dem Reichskanzler und dem Großadmiral v. Tirpitz in Sachen des Unterseebootkrieges stattgefunden hat, führt dem deutschen Volke vor Augen, wie leidenschaftlich die Gemüter in jener Angelegenheit sich erhitzen haben, und in welchem Maße verdächtigender Mafsch bei der Stellungnahme zum Unterseebootkrieg beteiligt gewesen ist. Dem Großadmiral v. Tirpitz wird jedermann die Empörung darüber nachfühlen, daß ihm unterstellt worden ist, falsche Angaben in der Unterseeboot-Angelegenheit gemacht zu haben. Aber auch der Reichsleitung muß das Recht auf die gleiche Empörung zuerkannt werden, wenn aus der umgekehrten Richtung derselbe Vorwurf gegen sie erhoben wird. Dabei möge ganz auf sich beruhen, was in dieser Beziehung, nach der Angabe des Prof. Dr. Valentins, der Reichsleitung in München vorgeworfen wurde. Tatsache ist, daß auch in Berlin und anderswo nach dem Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz gegen die Reichsleitung von Anhängern des verhängnisvollen Unterseebootkrieges Angriffe gerichtet worden sind, die sich mit den Münchener Vorwürfen vollkommen decken. Im Gegensatz zu diesen Ausstellungen vom Reichskanzler festgestellt zu sehen, daß sowohl Großadmiral v. Tirpitz wie Staatssekretär v. Capelle die Zahl der frontbereiten Unterseeboote übereinstimmend angegeben haben, darf mit Genugtuung als ein gewichtiger Umstand begrüßt werden, der auf den Wert der fraglichen Ausstellungen ein charakteristisches Licht wirft. Großadmiral v. Tirpitz hat „in dieser ersten Zeit“ gegen den Urheber der ihn selbst berührenden Verdächtigungen kein anderes Mittel anwenden wollen, als der innere Dienstbetrieb an die Hand zu geben. Die gleiche Rücksicht auf den Ernst der Kriegszeit sollte in allen Lagern bewirken, daß verdächtigender Mafsch nirgends mehr so willige Ohren findet, wie es nicht nur betreffs des Unterseebootkrieges, sondern auch in Bezug auf andere Dinge der Fall war. Die Reingung, auf sensationelle Ausstellungen anzudeuten, kann feindlichen Ränkeschmeiden nur zu sehr ihr Spiel erleichtern.

## Deutsches Reich.

\* Die Reise des Kanzlers ins Hauptquartier. Der Reichskanzler hat gestern mit dem Nachtzuge Berlin verlassen, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben.

\* Das Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg. W. T.-B. Stuttgart, 19. Sept. (Drahtbericht.) Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Königs am 6. Oktober werden, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, besondere Freimarken für den amtlichen Postverkehr ausgegeben. Die Auflage wird dem Bedarf bis Ende des Jahres entsprechen.

Ein neuer Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen. W. T.-B. Straßburg, 18. Sept. Landgerichtspräsident Menge in Berlin ist als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Prenten zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen (Abteilung für Justiz und Kultur) ernannt worden.

Reichstagsabgeordneter v. Elm. W. T.-B. Hamburg, 19. Sept. (Drahtbericht.) Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Elm, der von 1894 bis 1906 den Wahlkreis Citten-Jensen-Bismarck-Elmsdorf vertrat, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Ein sächsisches Kriegswunderamt. Dr. Berlin, 19. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Min.) Wie das „A. L.“ hört, haben am Sonntag in Dresden Verhandlungen über die Errichtung, Organisation und Tätigkeit eines sächsischen Kriegswunderamts stattgefunden. Die Verwirklichung der darauf bezüglichen Regierungspläne dürfte nahe bevorstehen.

\* Einstellung des Paketverkehrs nach der Türkei. W. T.-B. Berlin, 19. Sept. (Drahtbericht.) Der Paketverkehr nach der Türkei ist bis auf weiteres wieder eingestellt.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Zulässige Kaffeemischungen.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht bekannt, daß zufolge Verfügung des Kriegsernährungsamts gemahlene Mischungen von geröstetem Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln nur in drei Sorten an die Verbraucher abgegeben werden dürfen, und zwar mit 50 Prozent Kaffee zu dem Preis von höchstens 2.20 M. für das Pfund, mit 25 Prozent zu dem Preis von höchstens 1.40 M. für das Pfund und mit 10 Prozent zu dem Preis von höchstens 0.80 M. für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse für gemahlene Mischungen von Kaffee und

Ersatzmitteln sind unzulässig, so weit sie erst nach dem 20. September in den Handel gebracht werden. Der Mischungen von Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung der Verpackung anzugeben, wie viel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtlichen Fabrikanten, welchen Rohstoffe zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung auferlegt ist, Kaffee-Ersatzmittel-Mischungen ohne Kaffee nicht über 80 Pf. pro Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feigenkaffee und Kaffee-Ersatz (Zuckerpräparat), deren Preiskontrolle den Preisprüfstellen unterliegt.

— Die Obstbeschlagnahme. Beim Kriegsernährungsausschuß gehen so viele Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der militärischen Beschlagnahme von Pfäumen und Äpfeln oft für ganz kleine Mengen ein, daß es nicht möglich ist, alle Anfragen schnell zu beantworten. Grundsätzlich müssen alle Ausnahmen zugunsten von Privatpersonen abgelehnt werden.

— Lokal-Gewerbekreis Wiesbaden. Den Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, sich an den Zeichnungen zur 5. Kriegsanleihe auch in Beträgen von 1 M. bis 100 M. zu beteiligen. Die betreffenden Zeichnungen werden im Geschäftszimmer des Vereins (Gewerbekreis) entgegengenommen.

— Städtischer Kolonialwarenverkauf. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in den städtischen Kolonialwaren-Verkaufsstellen Waren nur an diejenigen Käufer abgegeben werden dürfen, die im Besitz einer besonderen Ausweiskarte sind und diese im Laden vorzeigen. Die Verkäuferinnen sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß jeder Käufer seine besondere Ausweiskarte vorzeigt. Der Mißbrauch der Ausweiskarte ist als Betrug strafbar und wird verfolgt werden.

— In der Kriegsküche im „Friedrichshof“ hat sich bis jetzt die Höchstzahl der verabreichten Portionen auf 729 belaufen. An einem Tage dieser Woche überstieg der Anspruch darauf die gegebenen Erwartungen, daß gegen 1 Uhr schon die Verkäufer abgewiesen werden mußten.

— Die Einfuhr von Kaffeesamen, Bucheckern und Eicheln bei dem Waisenamt hat begonnen. Vierzig bis fünfzig Zentner Kaffeesamen wurden bereits abgeliefert, ebenso geringere Mengen Bucheckern und Eicheln. Der Anfang ist vielversprechend. Wenn es so fortgeht, wird das Sammlungsresultat des Vorjahres in diesem Jahre noch überstiegen. Die Kinder führen Klage darüber, daß ihnen die in der Viehtrichter Allee gesammelten Kaffeesamen und Erbsensamen, die vorgeben, Beauftragte des roten Kreuzes zu sein, abgenommen werden.

— Ein „guter Kamerad“. Ein Schwindler, der sich Karl Müller nennt, trieb hier vor einigen Tagen sein Wesen, und da er dieses Treiben vermutlich fortsetzt, sei vor ihm gewarnt. Der Betreffende begrüßt auf der Straße mit größter Gerechtigkeit ihm vertrauenswürdig erscheinende Begegnende und gibt sich entweder als Schutzkammeraden oder allen, nur etwas in Vergessenheit geratenen Bekannten aus der Jugendzeit aus. Alles unter der Maske eines Feldgrauen in Zivil, dem entweder die Frau oder ein Kind gestorben und der vor der Front an der Somme gerade nur bis heute abend noch hier ist. Das Ende ist natürlich eine mehr oder minder unverkündete Betetelei, womit Herr Müller wohl in den meisten Fällen, vielleicht zum Schaden mancher wirklich bedürftiger Feldgrauen, Erfolg erzielt. Der Schwindler erhält schon daraus, daß Müller an Gedächtnisschwäche leidet und sich der Personalien des von ihm Gestellten momentan nicht entsinnen kann, auch auf absichtlich falsche Angaben sofort hereinfallen. Also, Achtung!

— Feuer brach gestern abend in dem Carpienschen Holzschneidwerk an der Zahnstraße infolge Heißlaufens eines Motors aus. Das Feuer hätte bei dem reichen in der Nähe lagernden Brennmaterial leicht dem Werk verhängnisvoll werden können. Die Feuerwache mußte aufgebieten werden, welcher denn auch bald die Unterdrückung des Feuers gelang.

— Der Fall Philipp. Der Bestechungsfall, wegen dessen bereits ein Großkaufmann und ein Maschinenfabrikant verhaftet wurden, nimmt immer größeren Umfang an. Wegen allerhand Unregelmäßigkeiten bei Lieferung an die Behörden in Kassel sind jetzt, wie die „Volkszt.“ meldet, weitere zehn Personen festgenommen worden.

— Bilzvergiftung. In Eppstein i. L. ist die Ehefrau Schreiner mit ihren drei Kindern an Bilzvergiftung erkrankt. Während die Frau sich noch schwer krank im Spital befindet, sind die im Alter von 4 bis 13 Jahren stehenden Kinder bereits gestorben. Dieser Fall zeigt wieder, wie vorsichtig man beim Genuß von Bilzen sein muß, und wie dringend notwendig es ist, die Unterscheidungsmerkmale der eßbaren und giftigen Bilze absolut sicher kennen zu lernen, bevor man sich auf eigene Gefahr auf die Bilzsuche begibt.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königl. Schauspiel. In der heutigen Aufführung von Verdis „Rialto“ ist die Partie des „Barboglio“ an Stelle des erkrankten Herrn Haas mit Herrn Bonomi vom Stadttheater in Elberfeld besetzt. Donnerstag geht „Tannhäuser“ in der neuen Einrichtung in Szene. Den „Wolfram“ singt Herr Geisse-Winkel. Beginn bereits um 6½ Uhr.

\* Residenz-Theater. In der heutigen Vorstellung von Sudermanns heutigem Schauspiel „Stein unter Steinen“ spielt Max Barthamer für den erkrankten Herrn Hollmann die Rolle des Diebels.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Viehich a. Rh., 19. Sept. Ein Schwein wurde in der letzten Nacht einem Arbeiter von hier aus dem verlassenen Stall gestohlen. Der Täter schlachtete das Tier im Stall ab und schleifte es, in Säcken verpackt, fort.

## Neues aus aller Welt.

### Das Talperrunglück im Riesengebirge.

250 Todesopfer.

W. T.-B. Gabeln, 19. Sept. Die Schäden des Durchbruches der Sperrdeiche sind besonders fürchterlich in der Gemeinde Dörsdorf, wo Dörsdorfer, zahlreiche Wohnhäuser sowie Schieferwälder vollständig weggelöscht oder zusammengebrochen wurden. 200 Seelen sind an die bedrohten Stellen abgegangen. Die genaue Zahl der Verunglückten bezw. Vermissten beträgt 56, davon sind 26 tot geborgen. Vier Tote liegen noch sichtbar unter den Trümmern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.



**Dr. Mertens,**

Augenarzt,

hat Praxis wieder aufgenommen.

**Militär** ische Befehle, Eingaben, Reskripte in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gailich, Wiesbaden, Rörichstraße 3, 1. Etage. Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterjüngers. u. Rechtsfachen.)

**Moderne Damenkostüme**

unter Garantie für tadellosen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.

Adam Seib, Damenschneider,

Dohleimer Straße 87.

**Delour-Hüte,**

Polster, sowie sämtl. Filzhüte werden nach den neuesten Formen gef. A. Matter, Bleichstraße 11.

**1909. Oestricher Doosberg**

guter kräftiger Rotwein, v. Flasche 1.60 Mk. ohne Glas. 935

E. Brunn, — Tel. 2274. —

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal &amp; Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 80

**Wiesbadener  
Bestattungs-Institut****Gebr. Heugebauer**

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

**Sargmagazin und Büro**

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueber-

führungen von und nach aus-

wärts mit eig. Leichenwagen.

**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma stets

in großer  
Vielseitigkeit  
im Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

Vertragene Schuhe  
(auch mit befeigter Sohle) zahlt gut  
Ludwig, Bagemannstraße 18.

Möbel für 4-Zimmer-Wohn.  
gekauft. Off. u. R. 945 Tagbl.-Berl.

Ihre heute vollzogene

**Kriegstrauung**

beehren sich anzuzeigen

**Manfred Müller**

Oberleutnant im 2. Nassauischen Feldartillerie-Regiment

Nr. 63 Frankfurt

**Adelheid Müller geb. Bachem.**

Köln, 20. September 1916.

Gereonshof 5.

F195

Der Herr über Leben und Tod hat unser gutes, treu-  
besorgtes Mütterchen, unsere liebe Grossmutter u. Schwieger-  
mutter,

**Fran Kalkulator Kaschau Wwe.,**

heute nach einem arbeitsreichen Leben im hohen Alter von  
81 Jahren von uns genommen.

In tiefem Schmerz:

**Johannes Kaschau u. Frau,**

Kgl. Eisenbahn-Rechnungsrevisor.

**Elisabeth u. Henriette Kaschau,**

Hans u. Else Kaschau, als Enkel.

Wiesbaden (Bertramstr. 14), 20. Sept. 1916.

Beerdigung: Samstag, 23. Sept., nachm. 4 Uhr, Süd-

friedhof.

Seelenämter: Samstag, 23. Sept., vormittags 7.10 Uhr

in St. Bonifatius, Donnerstag, 28. Sept., vormittags 7 Uhr

in der Dreifaltigkeitskirche.

In der ersten Stunde des 19. September verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute  
und treuversorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Elisabeth Limbarth, geb. Kreiling,**

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Hermann Limbarth,****Lina Schaefer, geb. Limbarth,****Marg. Limbarth, geb. Paer,****Wilhelm Schaefer,****Wilh. Herm. Schaefer,****Albert Schaefer,****Carl Heinz Schaefer.**

**Bad Lauterberg i. Harz** und  
**Wiesbaden**, Schwalbacher Straße 6,  
den 19. September 1916.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr in Bad Lauterberg im Harz statt.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines lieben, guten Mannes, unseres unvergesslichen  
Vaters sprechen hiermit herzlichsten Dank aus

204

**Frau Albert Würtenberg**  
und Kinder.

Wiesbaden, den 19. September 1916.

**Todes-Anzeige.**

An der Spitze seines Juges wurde am 3. September unser  
treuer, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder,  
mein teurer, innigstgeliebter Bräutigam,

**Paul Rühl,**

Offizier-Stellvertreter 4.88.

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

ein Opfer der wütenden Kämpfe.

Wer den teuren Entschlafenen kannte, wird unseren Schmerz  
ermessen.

In tiefer Trauer:

**Familie F. Rühl.****Agnes Kramer, Braut.****Familie E. Kramer.****Frau A. Zweig Wwe.**

Wiesbaden, Gladenbach, den 19. September 1916.  
Schachtstraße 17.



Wie zuverlässig sang doch immer  
Wenn du uns schriebst: auf Wiederseh'n,  
Du glaubtest selbst es nie und nimmer  
Doch wir uns niemals wiederseh'n.

So ruhe sanft in fremder Erde,  
Du warst als Held fürs Vaterland,  
Wer dich gekannt in deinem Leben  
Der drückt uns stumm nur noch die Hand.

Schmerz erfüllt erheben wir die traurige Mitteilung, daß  
unser herzenguter, treubeforgter Sohn, Bruder, Bräutigam,  
Schwager, Onkel und Neffe,

**Gesreiter Jakob Mordt,**

Minenwerfer-Komp. 18.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

am 31. 8. 16. im Alter von 29 Jahren in vorderer Linie den  
Heldentod durch eine Granate erlitten hat.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

**Familie Joh. Mordt,****Hermann, 3. St. im Felde, nebst Frau u. Kind,****Heinrich, 3. St. im Felde,****August, 3. St. im Felde,****Lieschen Walderich, Braut.**

Wiesbaden (Germaniaplatz 3), Berlin-Schöneberg, 19. 9. 16.

**Todes-Anzeige.**

Am 18. d. Mts. verschied nach längerem, in Geduld  
ertragenem Leiden unerwartet unser lieber Bruder, Onkel  
und Schwager,

**Herr Paul Beihl.**

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau M. v. Hoboken v. Oudelande, Arnheim.****Frau A. Loehr, München.****Frl. H. Richter, München.****Familie Otto Meyer, Wittenberge.****Familie Anton Loehr, Cassel.****Frl. Marie Wirth, Wiesbaden.**

Heute entschlief sanft nach schwerem, qualvollem  
Leiden unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter,  
Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Johanna Euler Wwe.**

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Karl Euler.**

Wiesbaden, den 19. September 1916.  
Marktstraße 13

Die Einäschung findet statt Freitag nachm. 4 Uhr  
auf dem Südfriedhof.

Für alle Beweise der Teilnahme bei dem Heim-  
gang unserer lieben Entschlafenen sagen auf diesem  
Wege

**herzlichen Dank****Helene Bender,****Zahnarzt Moureau u. Familie.**

## Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle und Landsturmrolle.

(Stadtbezirk Wiesbaden.)

Es haben sich zu melden:

## a) zur Rekrutierungsstammrolle

sämtl. 1894, 1895 und 1896 geborene Militärpflichtige, soweit dieselben noch nicht eingetragene sind

am Freitag, den 22. u. Samstag, den 23. September er., vorm. von 8-12½ Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 51,

## b) zur Landsturmrolle

sämtl. 1897 geborene, noch nicht eingetragene Landsturmpflichtige am Freitag, den 22. u. Samstag, den 23. September er., vorm. von 8-12½ Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 59 a.

Militärpapiere (Musterungsausweis usw.) sind mitzubringen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft. F 433

Wiesbaden, den 19. September 1916.

Der Magistrat.

Freitag, den 22. September, abends 8 Uhr, im Saale der Kasinogesellschaft, Friedrichstrasse:

## Experimental-Vortrag

des Opernsängers E. H. Raven, Stimmforscher, (wissenschaftl. Studien Kgl. Universität Frankfurt) über:

## Stimmkultur und Stimmhygiene.

Karten im Vorverkauf zu 2, 1, 0,50 Mk. zu haben in der Musikalienhandlung Wolff, Wilhelmstrasse.



## Schwimmbad geöffnet!

Eingang Victoriastrasse 2. Man verlange Stundenplan.

## Harte Haut.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

## Tapeten

Telephon 2256.

## Zum Umzug!

Reiche Auswahl in neuen Tapeten. Keine Preiserhöhung. K. Zimmermann vorm. Jul. Bernstein Marktstr. 12 am Rathaus.

## Elegante moderne Pelze

billig zu verkaufen. S. Stern Witwe, Reichshaus 28, Mittelbau 1 rechts, Gebraucher kurzer

## Blüthner-Flügel

(wie neu hergerichtet). Musikhaus Franz Schellensberg, Reichgasse 33. Tel. 6444.

## Matulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

## Tapetenhaus Wagner.

Rheinstraße 79, großes Lager in Tapeten, Linoleum, Contr. 4 etc., bei größeren Besten Rabatt. 1000 Rollen ältere Borden 1 Mark die Rolle.

## Welche Dame

sammelt zu wohltätigem Zweck Fahrkarten der Elektrischen? Mehr tausend abzugeben Langstraße 37.

## Bergamentpapier la,

Siegelad, Porbel für d. Einmachzeit. Carl J. Lang, Ecke Bismarckstr.



## Spezialgeschäft feiner Modellhüte und Straußfederarbeiten

Rheinstraße 43 Kuss Rheinstraße 43

Neueste angefertigte Modellhüte. Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher, Federn, Schleier. :: Neuheiten in Marabu- u. Straußfederbons.

Anfertigung sofort. Ständig Neu-Fassonieren.

## Miet-Pianos

Harmoniums :: Reparaturen. Rheinstr. 52 Altesseite. Schmitz.

## Vogelfutter

wieder eingetroffen. des Hb. 86 Pf. Frz. Seemann Na. f., Schornhorststraße 12. Tel. 40.

Die vorgeschriebene

## Anmeldung der ausländischen Wertpapier

soweit solche offen bei uns hinterlegt sind, besorgen wir für unsere Mitglieder summarisch und ohne Namensnennung.

Die in eigener Verwahrung der Mitglieder befindlichen oder in den Schrankfächern unserer Stahlkammern verschlossenen ausländischen Werte sind dagegen von den Eigentümern selbst auf dem vorgeschriebenen Vordruck bei der Reichsbank anzumelden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, welche die Anmeldung durch uns vorziehen, diese letztgenannten Papiere bis zum 30. Sept. ds. Js. uns in offenes Depot zu geben.

Zu allen näheren Auskünften sind wir gerne bereit.

Wiesbaden, den 15. September 1916.

F 375

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Friedrichstrasse 20.

## Zuschneider

liefert elegante Herren-Kleider, auch aus selbst gestellten Stoffen. Beste Ausführung bei billigen Preisen.

H. Schmidt, Sebanplatz 7, 1. St.

## Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 21. September.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: E. Wemheuer.

1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder.“
2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
3. Menuett von L. v. Beethoven.
4. Myrtenblüten, Walzer v. Strauß.
5. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Ins Feld, Marsch von Staßny.

Vormittags 11½ Uhr:

Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.
2. Duett (II. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer.
3. Militär-Walzer von Waidteufel.
4. Wiegenlied von Joh. Brahms.
5. Ouvertüre zu „Peziosa“ von C. M. v. Weber.
6. Träume von R. Wagner.
7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
8. Soldatenleben, Marsch von M. Schmelting.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Peter Schmolli“ von C. M. v. Weber.
2. Die Quelle, Ballettmusik von L. Delibes.
3. Walzer aus der Oper „Eugen Onegin“ von P. Tschaikowsky.
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett op. 18 von L. v. Beethoven.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
6. Glocken- und Gralszene aus „Parsifal“ von R. Wagner.
7. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

## Heiterer Abend

des Kgl. Bayr. Hofschauspielers Max Hofpauer.

Humor. — Witz. — Satire.

Vortragsfolge:

1. Fremdwörterlei von A. Widman.
2. Der Nörgler von Max Bernstein.
3. Caruso von A. Moszkowski.
4. Das Konzert von A. Moszkowski.
5. Die schöne Frau von H. Bahr.
6. Mein Sprachlehrer v. P. Stutzli.
7. Sommeridylle von Fritz v. Ostini.
8. Unsere Bayern im Felde von A. de Nora.
9. Der Tiroler Adler von R. Greinz.
10. Der Vertrag von Ludw. Thoma.
11. Vom Bezugsschein von Ludwig Thoma.
12. Vom Einküchenhaus von Rudolf Presber.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

## Stenographieschule Gabelsberger.

Unterricht nach dem Original-System Gabelsberger. (Leicht erlernbares ältestes verbreitetstes und leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System). Neuer Anfänger-Kursus Freitag, den 22. Sept., abends 8½ Uhr, Mittelschule, Sülzenstr. 28 2, Zimmer 26. Honorar 6 Mk. — Meldungen bei Beginn des Kurses im Unterrichtslokal. Stenographen-Verein Gabelsberger, E. S.

## Dauerbrand-Öfen

in enormer Auswahl, vernickelt, emailliert, zu billigen Preisen.

## Küchenherde

mit und ohne Gas, lackiert und emailliert.

Ersatzteile — Wasserschliffe — Reparaturwerkstätte. Emaillierte

## Waschkessel. Jacob Post,

Hochstättenstr. 2.

Telephon Nr. 1823.

## Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht das Leder haltbar und geschmeidig, während versäufte Crème das Leder angreift. Verlangen Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen nur „Wachsin“. — Alleiner Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda

Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden, Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397.

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

## Arnica-Franzbranntwein!

Marke: Herz. ¼ Fl. Mk. 1.00, ½ Fl. Mk. 2.00.

Unerreichte Wirkung zur Körperpflege.

Wohlthuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9, Parfümerie Altstaetter.

Drogerie Bruno Backe, Drogerie Macheheimer. 763

## J. Fix, Kleine Burgstrasse 1,

erstklassiger Damenschneider,

empfiehlt sich in Massanfertigung von

Jackenkleidern, Reitkleidern, Mänteln.

Tel. 2072. Stoff u. Seide wird angenommen. Tel. 2072.

## Neu! — Militär-Lampe — Neu!

Taschenlampe — 25 m Licht z. Lesen — Mk. 3.50.

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

## Großes Lager in Herden,

Defen u. Gaslochapparaten jed. Art.

Nur erstklassige Fabrikate. 950

Bei Neuanlagen, sowie Reparaturen sorgfältige Bedienung.

Auswechslung von Boilern, Reservoirs, Herbschlangen,

Herbplatten und Rosten billigt. —

Friedrichstraße 12 J. Trübert, Telephon Nr. 492.